



Vorwort	4
 Martin, Elisabeth, Nikolaus – ein Herz für andere haben	5
Lehrerinformation	5
Kopiervorlagen	8
 Josef geht seinen Weg im Vertrauen auf Gott	10
Lehrerinformation	10
Kopiervorlagen	12
 Was hat unser Weihnachtsschmuck mit Weihnachten zu tun?	16
Lehrerinformation	16
Kopiervorlagen	19
 Weihnachten – Jesus bringt Licht in die Welt	23
Lehrerinformation	23
Kopiervorlagen	26
 Unsere Pfarrkirche – das Haus Gottes erkunden	30
Lehrerinformation	30
Kopiervorlagen	32
 Die Taufe – das Symbol Wasser und andere Zeichen	36
Lehrerinformation	36
Kopiervorlagen	38
 Ostern – Jesus lebt! Osterfeuer und Osterkerze	44
Lehrerinformation	44
Kopiervorlagen	46
 Ostern – die Emmausgeschichte	49
Lehrerinformation	49
Kopiervorlagen	51
 Jesus begegnet Menschen und verändert ihr Leben: Zachäus	54
Lehrerinformation	54
Kopiervorlagen	57
 Unsere wunderbare Welt – Gottes Schöpfung	64
Lehrerinformation	64
Kopiervorlagen	67



Die vorliegenden Sternstunden für das Fach Katholische Religion sind eine Sammlung praxiserprobter Stunden mit besonderen Inhalten und/oder methodischen Ansätzen.

Prägnant für diese Sternstunden sind die einfach umsetzbaren und dennoch komplexen Ideen, welche mit vielfältigen Differenzierungsmöglichkeiten dem breiten Spektrum unserer Kinder nachhaltige und motivierende Lernarrangements bieten.

Die Informationsseiten geben Ihnen einen raschen Überblick über die Lernziele der einzelnen Sternstunden, die benötigten Materialien und den Unterrichtsverlauf – vom gelungenen Einstieg bis zum perfekten Abschluss. Die passenden Materialien, wie Arbeitsblätter, Bild- und Wortkarten und auch Bastelvorlagen, werden als Kopiervorlagen gleich mitgeliefert. Die Sternstunden sollen aber nicht als unveränderliche Einheiten gesehen werden. Sie bilden eine Ideensammlung, die, je nach der Disposition der eigenen Klasse, ausprobiert, abgeändert oder erweitert werden können, sodass die Lust am Unterrichten stets erhalten bleibt.

Die Sternstunden sind auch ideal geeignet für Vorführstunden.

Viel Freude und Erfolg für Sie und Ihre Kinder wünscht Ihnen
Renate Maria Zerbe

VORSCHAU



Besonderheiten der Stunde:

Besonders gut kennen Kinder die Erzählungen rund um den Heiligen Martin und den Heiligen Nikolaus. In dieser Stunde steht besonders das Leben der Heiligen Elisabeth im Vordergrund. Die Stunde könnte in der Adventszeit aufgegriffen werden, aber auch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es um Vorbilder bzw. das Zusammenleben mit anderen Menschen geht oder wenn es speziell eine Unterrichtsreihe zur Heiligen Elisabeth gibt. Denkbar ist auch eine Reihe zum Thema „Hand“.

Grobziel:

Etwas erfahren aus dem Leben der Heiligen und überlegen, wie man selbst im christlichen Sinne, in der Nachfolge Jesu handeln kann

Feinziele/Kompetenzen:

Die Schüler...

- ★ benennen den Lebensweg von Heiligen und deuten deren Feste.
- ★ entdecken in menschlicher Fürsorge Zeichen der Liebe Gottes.
- ★ zeigen auf, wie Menschen in ihrem Weg auf Gott vertraut haben.
- ★ beschreiben Erfahrungen mit Ritualen und Festen.
- ★ nehmen die Bedeutung vertrauensvoller Begegnungen und Gespräche mit anderen Menschen wahr.

Voraussetzungen der Klasse:

Die Schüler...

- ★ kennen St. Martin und die Geschichte von der Mantelteilung.
- ★ verbinden mit St. Martin den Laternenumzug.
- ★ kennen den Heiligen Bischof Nikolaus.
- ★ wissen, dass er Kinder und Erwachsene beschenkte.
- ★ kennen die Lebensgeschichte Elisabeths in Grundzügen.

Material:

Lehrer¹:

- ★ Bild: Der Bassenheimer Reiter, Naumburger Meister, um 1240 (St. Martin); Bild: Lübecker Elisabeth-Zyklus, Heilig-Geist-Spital Lübeck (Tafel 17), Bild vom Christus ohne Hände (Bild aus der Ludgeri-Kirche in Münster); Hintergrundinformation Hungersnot (KV 1), Post-its® in Sprechblasen- oder Denkblasenform, Symbolkarten (KV 2), Arbeitsblatt (KV 3)

Schüler:

Mäppchen/Federtasche



Unterrichtsverlauf:

Phase	Durchführung	Material/Sozialform
Einstieg/Hinführung	<p>Präsentation des Bildes zur Heiligen Elisabeth (Tafel 17). Man könnte das Bild vergrößert an die Tafel kleben oder eine Folie am OHP zeigen.</p> <p>Die Schüler äußern sich spontan dazu. (Was und wer ist darauf zu sehen, Gesichtsausdruck der Personen, was tun sie auf dem Bild)</p> <p>Der Lehrer erzählt: Hintergrundinformationen bzgl. der Hungersnot damals.</p> <p><i>Variante:</i> Bilder von den drei Heiligen hinlegen. Die Kinder benennen die Heiligen und erzählen kurz, was sie über die drei Personen wissen. Alternativ könnte man auch drei Namenskarten dazulegen und die Namen zuordnen lassen.</p>	<p>Kinokreis Bild von der Heiligen Elisabeth/ Folie vom Bild</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>KV 1</p> <p>Bilder der drei Heiligen Martin, Nikolaus und Elisabeth</p>
Zielangabe 1	Wir überlegen, warum Elisabeth ein Herz für andere hat.	Verweis auf Tafelanschrieb
Planung der Arbeitsphase	<p>Die Aufgaben für die Arbeitsphase werden besprochen und an der Tafel (Innenseite Mitte) festgehalten:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Überlegt allein oder mit einem Partner, welche Gefühle die Beteiligten auf dem Bild haben.2. Schreibt auf, was die Personen denken (Denkblasen) und was die Personen sagen (Sprechblasen). <p><i>Variante:</i></p> <ol style="list-style-type: none">1. Überlegt, allein oder mit einem Partner, was euch zu den drei Heiligen (Martin, Nikolaus und Elisabeth) einfällt.2. Schreibt auf eure Zettel eure Einfälle zu den Heiligen auf.	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Tafelanschrieb</p> <p>Post-its® in Sprechblasen- bzw. Denkblasenform (pro Kind jeweils 1 von jeder Sorte)</p>
Arbeitsphase	<p>Die Kinder arbeiten allein oder zu zweit und bearbeiten die gestellten Aufgaben. Auf die festgelegte Arbeitszeit ist zu achten.</p> <p><i>Differenzierung:</i> Schnellere Kinder könnten ein Elfchen zu einem Heiligen schreiben oder ein Bild des Lieblingsheiligen malen.</p>	Einzel-, Partnerarbeit



Phase	Durchführung	Material/Sozialform
Zwischenreflexion	<p>Nach der Arbeitsphase 1 lesen die Kinder ihre Sprechblasen und Denkblasen vor und heften sie um das Bild an. Um Dopplungen beim Vorlesen zu vermeiden, kann man nach weiteren Lösungsmöglichkeiten/Ideen fragen. Damit alle Leistungen der Kinder gewürdigt werden, werden auch alle Post-its® aufgeklebt.</p> <p><i>Variante:</i></p> <p>Nach der Arbeitsphase 1 lesen die Kinder ihre Karten vor, was sie über das Leben der drei Heiligen wissen und kleben es zum jeweiligen Heiligen dazu.</p> <p>Nun werden Symbolkarten für die drei Heiligen hingelegt, ebenso ein Herz und eine Hand. Im Unterrichtsgespräch sollen die Kinder überlegen, wann die drei ein Herz für andere gezeigt haben und was sie dann mit ihren Händen getan haben.</p>	<p>Kinokreis</p> <p>Karten mit Laterne, Nikolausstiefel, Korb mit Rosen, Herz, Hand (KV 2)</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>
Zielangabe 2	Auch wir haben ein Herz und Hände für andere.	Verweis auf Tafelanschrieb
Arbeitsphase	<p>Die Schüler sollen mit einem Partner oder in Dreiergruppen Beispiele finden, wo sie ein Herz für andere haben und mit ihren Händen handeln.</p> <p>Sie schreiben es in die Hand auf dem Arbeitsblatt.</p>	<p>Im Klassenraum verteilt</p> <p>KV 3</p>
Reflexion/Abschluss	<p>Im Sitzkreis lesen einige Kinder ihre Beispiele vor, die von den anderen Kindern nicht kommentiert werden.</p> <p>Abschließend wird vom Lehrer ein Gebet vorgetragen und das entsprechende Bild dazu gezeigt.</p> <p>(Die Beispiele der Kinder in den Händen könnten um das Christusbild geheftet werden, außerdem könnte man in der nächsten Stunde noch näher auf das Bild eingehen.)</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>Abbildung Christus ohne Hände (aus der Ludgeri-Kirche)</p>



Elisabeth und die Hungersnot

Auch heute gibt es noch Hunger und Armut. Früher in Deutschland war das auch nicht anders. Oft gab es große Hungersnot wegen schlechter Ernten. Im Jahr 1225 gab es so eine schlimme Hungersnot. Doch warum kam es eigentlich zu einer Hungersnot? Es gab strenge Winter, das heißt viel Schnee und Frost. Im Sommer regnete es ganz stark und es kam zu Überschwemmungen. Da könnt ihr euch bestimmt denken, dass das ganze Getreide verfaulte. Oder der Sommer war sehr trocken und es gab Sturm. So konnte das Getreide also auch nicht wachsen. Es kam also zu Missernten.

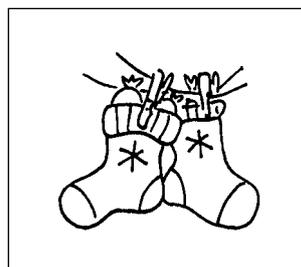
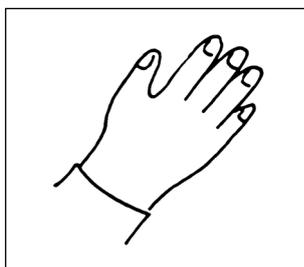
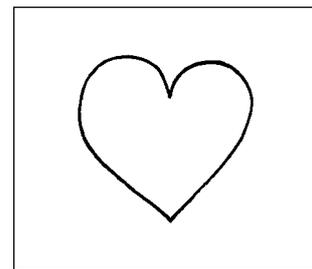
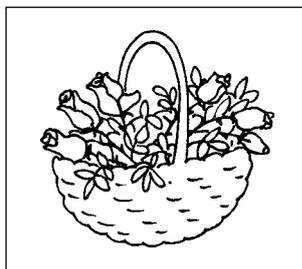
Viele hatten fast gar nichts zu essen und der Winter war lang. Die Hungersnot dauerte aber nicht nur ein Jahr, denn die Bauern aßen sogar das Getreide, was sie eigentlich säen wollten. Außerdem aßen sie noch Baumrinde in ihrer Verzweiflung. Besonders schlecht ging es den Kranken, denn ein schwacher Körper kann kaum mit einer Krankheit fertig werden.

Während der Hungersnot ist Elisabeths Mann Ludwig gerade in Italien. Obwohl Elisabeth jeden Tag Nahrungsmittel an die Menschen verteilt, sieht sie, wie es ihnen immer schlechter geht. Die Bauern haben kein Korn mehr, um es auszusäen. Elisabeth denkt nach und fasst einen Entschluss. Nachdem sie gefragt hatte, wie viel Kornvorräte in der Burg sind, lässt sie die Kornkammern öffnen und das Getreide gerecht an alle verteilen.

Die Armen sind froh, dankbar und etwas hoffnungsvoller. Die Hofleute jedoch ärgern sich ganz schön und sind wütend über Elisabeths Verhalten. Als Ludwig zurückkommt, beschweren sie sich bei ihm. Doch er ist mit ihrem Verhalten einverstanden und unterstützt sie auch weiterhin.



Symbolkarten



Schreibe in die Hand, wo du ein Herz für andere hast und mit deinen Händen hilfst.



Gebet

KV 4

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Wegen zu führen.
Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen,
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.



Unsere Pfarrkirche – das Haus Gottes erkunden

Besonderheiten der Stunde:

Schon von Weitem sind Kirchen in Orten sichtbar, sie sind groß oder klein und wir Christen feiern dort unsere Gottesdienste. Aufgrund mangelnder häuslicher religiöser Sozialisation sind vielen Kindern unter anderem manche Einrichtungsgegenstände nicht mehr geläufig.

Diese Stunde kann zum Beispiel auf einen Erkundungsgang vorbereiten, indem vorab Einrichtungsgegenstände kennengelernt werden oder sie kann nach einem Erkundungsgang erfolgen. Im Hinblick auf Klasse 3 (Erstkommunion) kann diese Stunde auch dort als Wiederholung aufgegriffen werden, bevor man sich den Aufgaben der Gemeinde widmet oder zunächst weitere Einrichtungsgegenstände ergänzt. (Diese sind unten kursiv gedruckt.)

Grobziel:

Die Kirche, das Haus Gottes mit seinen elementaren Einrichtungsgegenständen kennenlernen

Feinziele/Kompetenzen:

Die Schüler...

- ★ erkunden einen Kirchenraum, beschreiben und deuten Elemente der Innengestaltung.
- ★ wissen, dass man sich angemessen im Kirchenraum zu verhalten hat.
- ★ kennen die Kirche als Ort der Versammlung und Feier christlicher Gemeinde.
- ★ fertigen ein Leporello mit wichtigen Elementen der Innengestaltung an.
- ★ benennen Gegenstände des Kirchenraums und deren Funktion.

Voraussetzungen der Klasse:

Die Schüler...

- ★ sollten eine Kirche von innen erkundet haben oder zumindest einmal eine von innen gesehen haben.
- ★ erkennen zumindest die grundlegenden Einrichtungsgegenstände.

Material:

Lehrer:

- ★ Laminierte Fotos oder Abbildungen von: Altar, Osterkerze, Weihwasserbecken, Heiligenfiguren, Marienstatue, großes Kreuz, Kreuzweg Jesu, Ambo/Lese-pult, Taufbecken, Orgel, Blumen, Opferstock, Bibel, Gotteslob, Bänke, Schellen, *Kelch, Hostienschale, Tabernakel, Ewiges Licht, Monstranz, Weihrauch, Apostelleuchter, Beichtstuhl, Sakristei, Baldachim*; Namenskarten für die Gegenstände (ebenfalls laminiert: KV 1), Arbeitsblatt „In einer Kirche“ (KV 2), alternativ Klappbuch (KV 3), DIN-A6-Blätter (17 für jedes Kind), Magnete oder Klebepunkte, Tacker, Lied: „Es läuten alle Glocken“

Schüler:

Mäppchen/Federtasche
Schere und Kleber



Unterrichtsverlauf:

Phase	Durchführung	Material/Sozialform
Einstieg/Hinführung	<p>An die Tafel werden Fotos/Abbildungen von Einrichtungsgegenständen angehängt sowie die Bezeichnungen derselben, allerdings ungeordnet.</p> <p>Sollte die Klasse sich mit den Gegenständen sehr gut auskennen, kann man die Karten auch zunächst weglassen.</p> <p>Nun nehmen sich die Kinder gegenseitig dran und ordnen den Einrichtungsgegenständen den passenden Begriff zu. Erfahrungsgemäß sind die Kinder sehr fix mit dem Zuordnen, sodass man alle Einrichtungsgegenstände nehmen kann, auch die, die nicht im Lehrplan für die 1. und 2. Klasse vorgesehen sind.</p>	<p>Kinokreis Fotos/Abbildungen Namenskarten (KV 1) Magnete/Klebepunkte</p> <p>Methode Meldekette</p>
Zielangabe	Genauerer Kennenlernen der Gegenstände in einer Kirche	Verweis auf Tafelanschrieb
Planung der Arbeitsphase	<p>Jedes Kind bekommt ein Arbeitsblatt, auf dem Einrichtungsgegenstände abgebildet sind und kurze Texte zu finden sind. Texte und Abbildungen sollen einander richtig zugeordnet werden, mithilfe von Zahlen.</p> <p>Nachdem mit einem Lösungsblatt (S. 71) verglichen wurde oder der Austausch mit dem Nachbarn erfolgte, werden jetzt die Texte und Bilder ausgeschnitten und jeweils passend zusammengehörend auf DIN-A6-Blätter geklebt und getackert. Das Deckblatt sollte von den Kindern gestaltet werden, wenn noch Zeit dazu ist. (Einsatz eines Zeitwächters!)</p> <p><i>Arbeitsauftrag:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ordne den Bildern die passenden Texte zu. Verwende Zahlen. 2. Vergleiche mit deinem Nachbarn oder dem Lösungsblatt. 3. Klebe Bild und Text jeweils auf ein DIN-A6-Blatt. 4. Lass dein Buch tackern und gestalte das Deckblatt. <p><i>Variante (für 1. Klasse):</i></p>	<p>Kinokreis (KV 2)</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Tafelanschrieb</p> <p>Lösungsblatt</p> <p>DIN-A6-Blätter, Tacker</p>
Differenzierung	Anfertigen eines Klappbuches: Dinge werden benannt und angemalt.	KV 3
Arbeitsphase	Die Kinder arbeiten einzeln oder mit einem Partner am Arbeitsauftrag.	Einzel- oder Partnerarbeit



Phase	Durchführung	Material/Sozialform
Reflexion/Abschluss	<p>Einige Einrichtungsgegenstände der Kirche werden herausgegriffen: Osterkerze, Altar, Taufbecken; und die Kinder sollen erzählen, was sie darüber erfahren haben bzw. sonst noch wissen.</p> <p><i>Variante:</i></p> <p>Beim Klappbuch der 1. Klasse werden die Lösungen der Kinder am OHP besprochen. Mündlich ergänzen die Kinder in einem Unterrichtsgespräch, was sie sonst noch zu den dargestellten Dingen wissen.</p> <p>Sollte noch Zeit bleiben, wird zum Schluss der Stunde das Lied „Es läuten alle Glocken“ gesungen.</p>	<p>Sitzkreis Abbildungen Unterrichtsgespräch</p> <p>Lied</p>



Namenskarten

Altar

Heiligenfiguren

Osterkerze

Kreuzweg Jesu

Marienstatue

Großes Kreuz

Weihwasserbecken



Ambo/Leseputz

Taufbecken

Orgel

Blumen

Opferstock

Bibel

Gotteslob

Bänke

Schellen

Kelch

Hostienschale

Tabernakel

Ewiges Licht

Monstranz

Weihrauch

Apostelleuchter

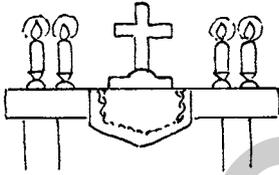
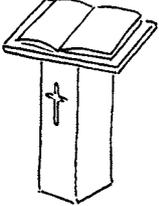
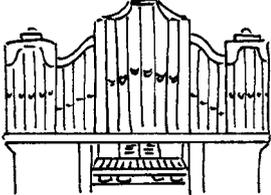
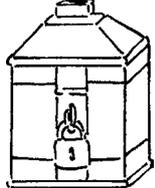
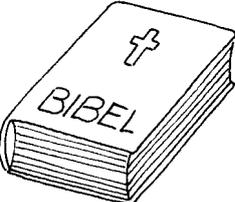
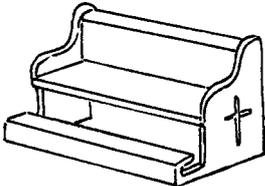
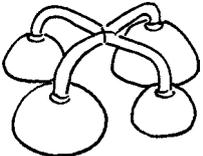
Beichtstuhl

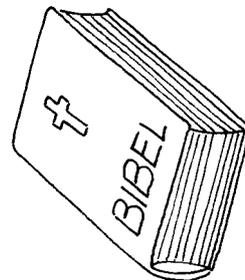
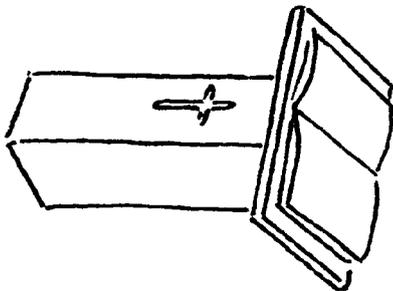
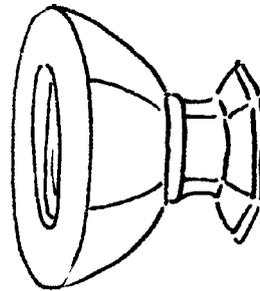
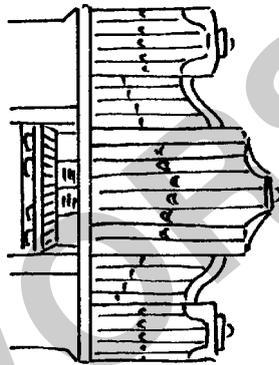
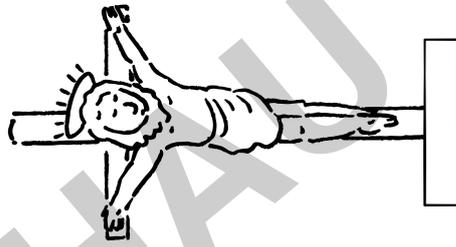
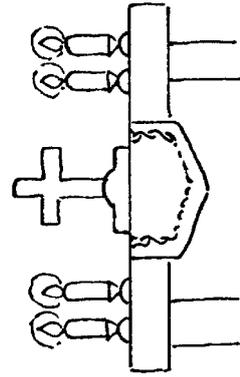
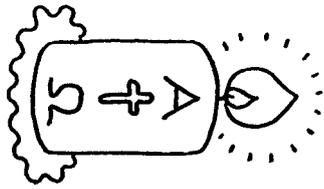
Sakristei

Baldachin





Der Altar ist ein Tisch und steht fast immer im Osten der Kirche, da dort die Sonne aufgeht. Dieser Ort erinnert an die Auferstehung Jesu.	Die Osterkerze erinnert an die Auferstehung Jesu. Auf der Kerze siehst du ein Kreuz und griechische Buchstaben, die sagen uns, dass Jesus Anfang und Ende ist.	Ins Weihwasserbecken taucht man die Fingerspitzen und bekreuzigt sich. Das Wasser erinnert uns an die Taufe.	Figuren von Heiligen sind in jeder Kirche zu finden, wie z. B. der Heilige Josef oder die Heilige Katharina.
Überall findet man eine Marienstatue , die die Mutter von Jesus zeigt.	Das Große Kreuz in der Kirche zeigt uns Jesus als Gekreuzigten. Oft trägt er auch eine Königskrone. Er ist der Herr über den Tod.	Der Kreuzweg Jesu zeigt in 14 Stationen den Leidensweg Jesu.	Vom Ambo/Leseputt trägt der Priester oder Lektor Texte aus der Bibel vor.
Im Taufbecken werden die kleinen Kinder und manchmal Erwachsene getauft und so in die Kirche aufgenommen.	Auf der Orgel mit ihren vielen Orgelpfeifen begleitet der Organist die Lieder.	Mit Blumen wird die Kirche geschmückt.	In einen Opferstock (ein kleiner Kasten) wirft man Geld hinein, um z. B. eine Kerze zu bezahlen.
Aus der Bibel liest der Priester Geschichten von Gott und Jesus vor.	Im Gotteslob stehen Gebete und Lieder.	In den Kirchenbänken sitzt die Gemeinde. Manchmal kniet sie auch.	Während der Messe klingeln die Messdiener mit Schellen . Sie sagen uns, dass nun etwas Wichtiges passiert.
			
			
			
			





Jesus begegnet Menschen und verändert ihr Leben: Zachäus

Besonderheiten der Stunde:

Zachäus ist nur eine von vielen Personen, denen Jesus begegnet und deren Leben verändert. Meist wendet er sich den Ausgestoßenen, Armen und Benachteiligten zu.

Diese Stunde könnte in ganz unterschiedlichen Unterrichtsreihen integriert werden, wie zum Beispiel im Bereich „Ich, die anderen, die Welt und Gott“, „Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen“ oder „Maßstäbe christlichen Lebens“, wenn es um das Erkennen von Schuld und das Erfahren von Vergebung geht.

Grobziel:

Kennenlernen der Zachäusgeschichte und bewusst werden, wie Jesus das Leben von Menschen verändern kann

Feinziele/Kompetenzen:

Die Schüler...

- ★ beschreiben, wie Jesus Menschen begegnet und deren Leben verändert.
- ★ beschreiben die Gefühle, die Zachäus vor der Begegnung mit Jesus hatte.
- ★ setzen die Begegnung mit Jesus szenisch um.
- ★ überlegen, wie Zachäus' Leben nach der Begegnung verläuft.
- ★ lernen biblische Texte von der Sorge Gottes und der Zuwendung Jesu zu den Menschen kennen und beziehen sie auf ihre Erfahrungen.
- ★ beschreiben Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen.
- ★ geben Jesu Botschaft von Gottes Vergebungsbereitschaft in eigenen Worten wieder am Beispiel von Zachäus.
- ★ beschreiben Fehler und Versagen im menschlichen Leben.
- ★ präsentieren ihre Gruppenarbeit.

Voraussetzungen der Klasse:

Die Schüler...

- ★ kennen schon einige Geschichten von Jesus.
- ★ können ihre Gefühle, Gedanken und Erfahrungen ausdrücken.

Material:

Lehrer:

- ★ Folien von Abbildungen: Spielende Kinder (KV 1), Zöllner an seiner Zollstation bei der Arbeit (KV 2), Zachäus im Baum (KV 5), Sachtext Zöllner (KV 3), Zachäusgeschichte (KV 4), Auftragskarten für die Erarbeitung der Zachäusgeschichte (KV 6), DIN-A4-Blätter, OHP, Requisiten: Münzen, Umhänge

Schüler:

Mäppchen/Federtasche



Unterrichtsverlauf:

Phase	Durchführung	Material/Sozialform
Einstieg/Hinführung	<p>Zum Einstieg wird den Kindern ein Bildimpuls gegeben: Kinder spielen miteinander und ein Kind steht abseits.</p> <p>Die Schüler äußern sich spontan dazu. Der Lehrer erzählt, dass es auch damals zurzeit Jesu Menschen gab, die abseits der Gesellschaft standen, wie der Zöllner Zachäus. Anhand einer Folie wird den Kindern der Beruf des Zöllners nähergebracht. Die Kinder beschreiben zunächst, was sie sehen, bevor der Lehrer einige zusätzliche Informationen in die Klasse gibt.</p> <p>Anschließend wird die Geschichte vom Zöllner Zachäus erzählt. Im Verlauf der Geschichte wird eine Folie von Zachäus auf dem Baum auf den OHP gelegt.</p> <p>Im Anschluss erfolgt ein kurzes Gespräch über die sich verändernde Gefühlslage von Zachäus, das Verhalten der anderen Bewohner bzw. Jesu Verhalten.</p>	<p>Kinokreis Folie (KV 1)</p> <p>Folie (KV 2) KV 3</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Geschichte (KV 4) KV 5</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>
Zielangabe	Auseinandersetzen mit der Zachäusgeschichte	Verweis auf Tafelanschrieb
Planung der Arbeitsphase	<p>Die Zachäusgeschichte wird gruppenweise vertiefend erarbeitet. Dabei stehen unterschiedliche Angebote zur Auswahl. Je nach Anzahl der Schüler müssen vorher Angebote ausgewählt werden bzw. einige gestrichen werden.</p> <p>Es könnten Angebote auch mehrfach vergeben werden, wie z. B. d) und e).</p> <p><i>Angebote:</i></p> <p>6a) Vergleiche die Gedanken und Gefühle von Zachäus vor und nach der Begegnung mit Jesus. (4 Kinder)</p> <p>6b) Spielt die Zachäusgeschichte. (ca. 7 Kinder)</p> <p>6c) Zeichnet einen Comic mit Sprechblasen. (5–6 Kinder)</p> <p>6d) Schreibt an Zachäus' Stelle einen Brief an Jesus, nachdem er die Stadt mit seinen Jüngern verlassen hat. (ca. 2–3 Kinder)</p> <p>6e) Verfasse an Zachäus' Stelle ein Lob- oder Dankgebet. (2 Kinder)</p>	<p>Kinokreis</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Tafelanschrieb KV 6</p> <p>Requisiten: Münzen, evtl. Umhänge</p>



An der Zollstation



Was machte überhaupt ein Zöllner?

Die Römer hatten Palästina erobert und forderten Steuern von den Juden. Dazu verpachteten sie einen bestimmten Zollbezirk für einen hohen Geldbetrag an die jüdischen Zöllner. Die Zöllner konnten dann in ihrem Bereich Zölle kassieren, zum Beispiel auf Nahrungsmittel (Fisch, ...) oder sie verlangten Zoll an Brücken, Stadttoren oder Wegkreuzungen. Da die Zöllner aber kein festes Gehalt bekamen, mussten sie zusehen, dass sie mehr Geld einnahmen, als sie dem römischen Kaiser jährlich zu zahlen hatten. Aus diesem Grund verlangten die Zöllner mehr Geld von ihren Landsleuten. So wurden sie zwar sehr reich, waren aber dafür von allen verachtet. Levi war ein einfacher Zöllner, wohingegen Zachäus der oberste Aufseher der Zöllner in seinem Bezirk war.

